
Steuerautonomie

*Länge: 20 Zeilen a 66 Anschläge, 1'320 Zeichen (mit Leerzeichen), Status: 1'325
Expertenforum Kronenzeitung*

Christian Keuschnigg ist Professor für Nationalökonomie an der Universität St. Gallen und leitet das Wirtschaftspolitische Zentrum in Wien.

Auf dem Land herrschen andere Verhältnisse als in der Stadt. In Vorarlberg und Kärnten ist anderes wichtig als in Wien. Die Politik soll nahe beim Bürger sein.

Sie soll an allen Hebeln drehen. Dazu ist Kompetenzentflechtung notwendig. Wie kann jemand Politik machen, wenn ihm alle möglichen Stellen dreinreden und die Entscheidungen blockieren?

Es braucht eine Steuerautonomie der Länder und Gemeinden. Wie kann eine Gemeinde ein neues Projekt verwirklichen, wenn sie die Steuern nicht beschließen kann? Welchen Anreiz hat ein Land zum Sparen, wenn es die Steuern nicht separat für die eigene Bevölkerung senken kann?

Politiker, die gegen Steuerautonomie sind, wollen nur die Hälfte ihrer Arbeit machen. Sie wollen mit großen Ausgaben glänzen, aber nicht für niedrige Steuern kämpfen. Wir erwarten ein Preis-Leistungsverhältnis auch beim Staat. Die lokale Politik soll nicht nur mit attraktiven Leistungen, sondern auch mit niedrigen Steuern punkten.

Das würde einen fiskalischen Wettbewerb auslösen. Dürfen souveräne Bürger nicht die Leistungen und die Steuerbelastung mit anderen Regionen vergleichen, die es besser machen? Ohne Steuerwettbewerb will sich die Politik nur mit großzügigen Ausgaben profilieren. Ein Ausgabenwettbewerb nach oben braucht zum Ausgleich einen Steuerwettbewerb nach unten. Mehr auf www.wpz-fgn.com.